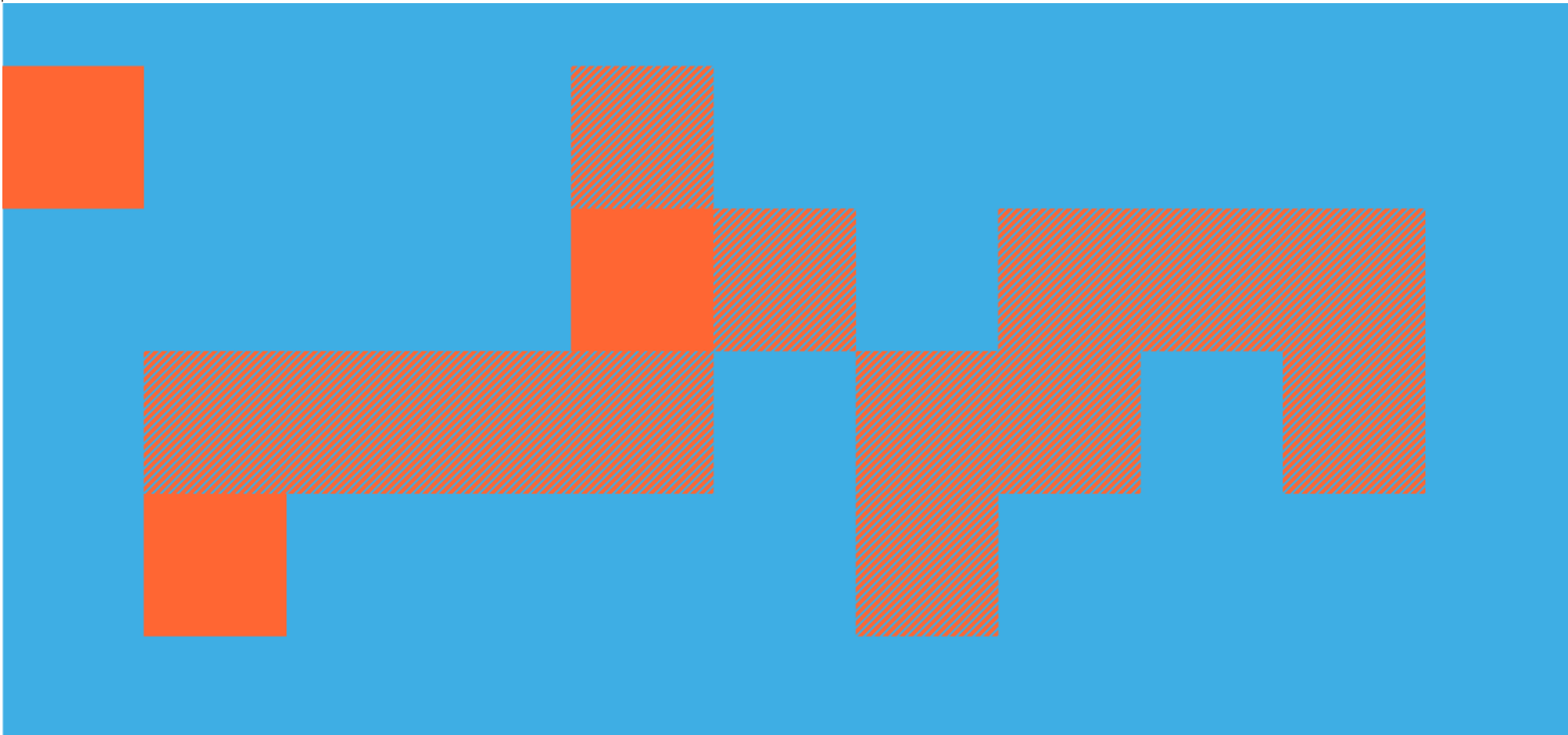


Repräsentative Befragung zur Teilhabe von Menschen mit Behinderungen

Meilensteine der Teilhabebefragung



- Konzept der Teilhabebefragung
- Stichproben für die Teilstudien
- Barrierefreie Erhebungsmethoden
- Beteiligung von Menschen mit Behinderungen und Fachexperten

Repräsentative Erhebung bei Menschen mit Behinderungen.

Bezieht **alle** Menschen **unabhängig von der Art** der Beeinträchtigung ein.

Erwartet wird ein **differenziertes Bild** durch eine ausreichend **große Fallzahl**.
Auswertung der Ergebnisse nach unterschiedlichen Zielgruppen möglich.

Die Studie basiert auf einem **bio-psycho-sozialen Ansatz**
nach internationalem Standard (ICF-Konzept der WHO).

Dies entspricht der **UN-Behindertenrechtskonvention** (UN-BRK).
Seit 2009 in der Bundesrepublik Deutschland in Kraft.

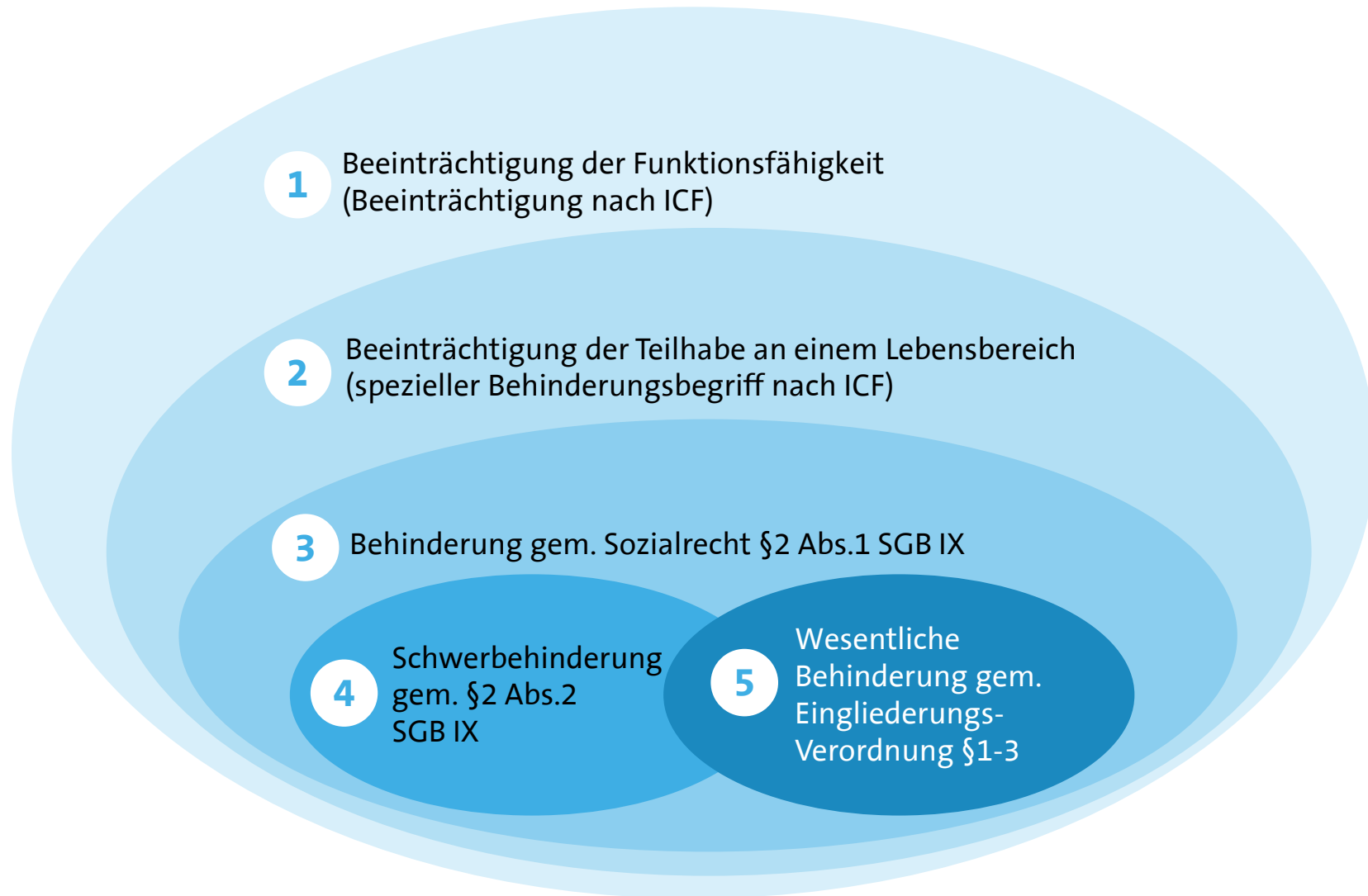
Standardisierte Befragungen von 22.000 Menschen mit Beeinträchtigungen

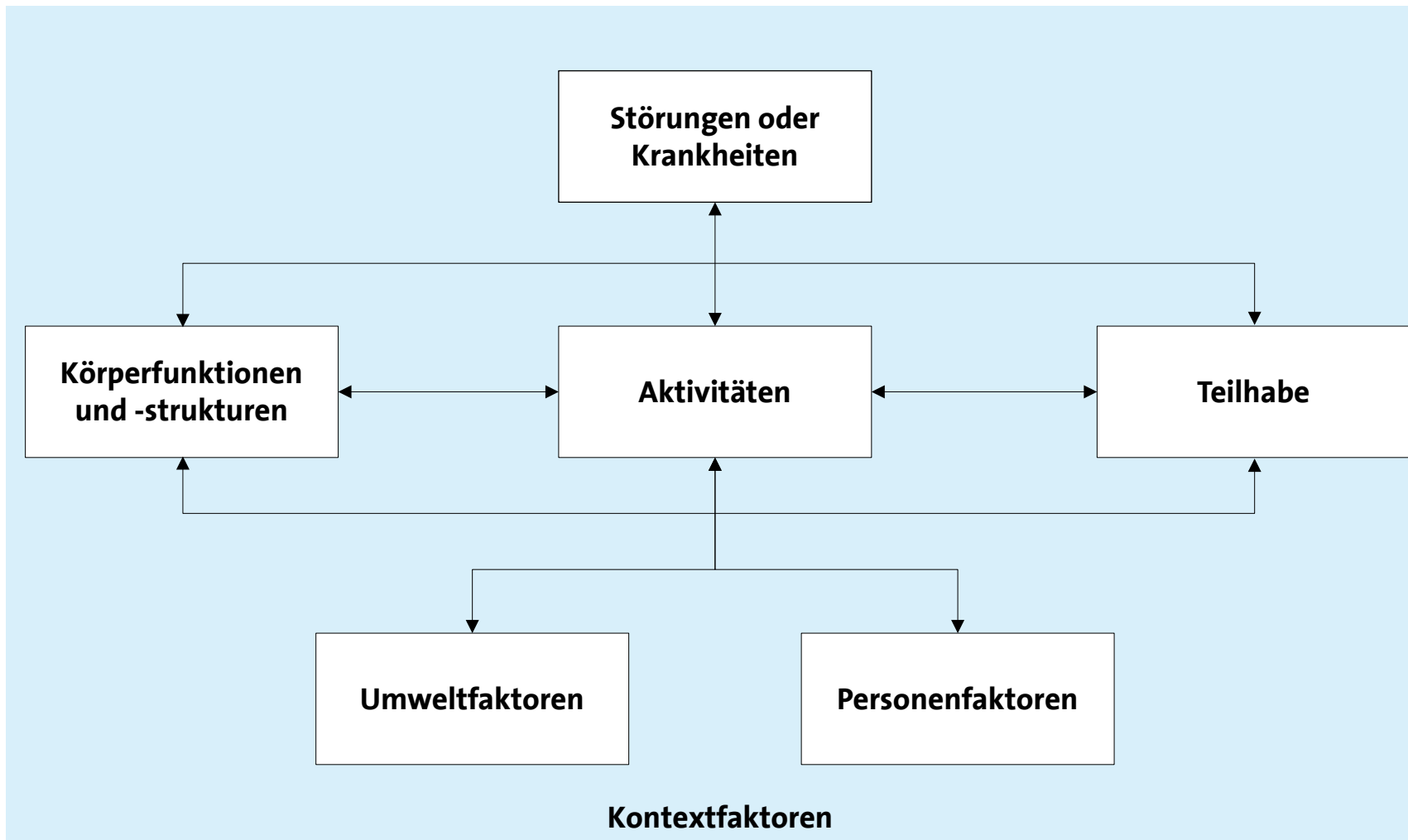
- in Privathaushalten (n=16.000)
- in vollstationärer Betreuung (n=5.000)
- schwer erreichbare Personengruppen (n=1.000)

Nicht standardisierte, qualitative Erhebungen

- biografisch-narrative Interviews (n=40)
- problemzentrierte Interviews (n=60)
- Fokusgruppen (n=25)

Standardisierte Befragung von 5.000 Menschen ohne eine Beeinträchtigung (Vergleichsgruppe)





WHO 2002:9

...an die Stichprobe:

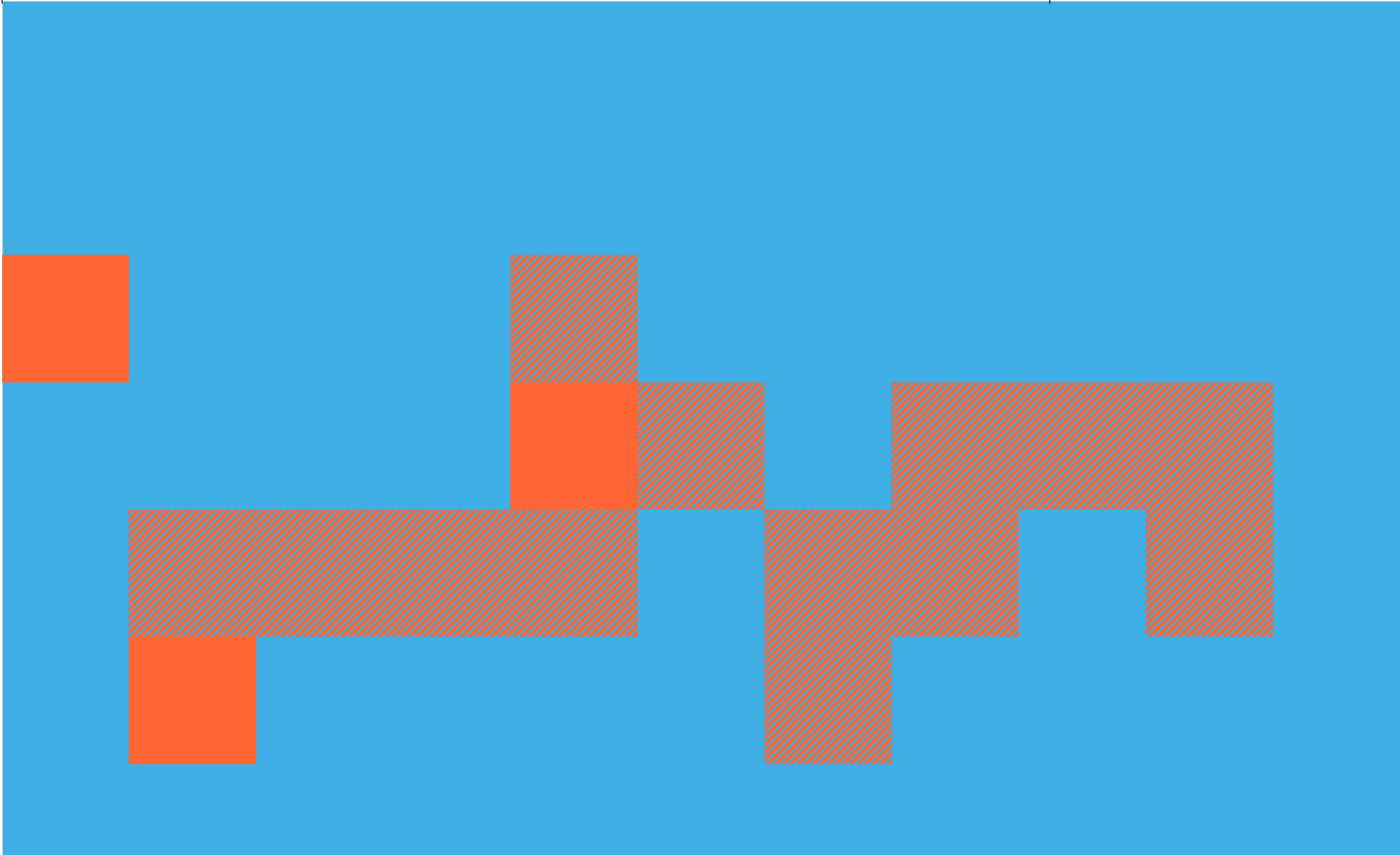
- Die Gesamtheit der Personen, die nach dem ICF-Konzept als beeinträchtigt gilt, ist empirisch unbestimmt.
- Erforderlich ist ein verlässliches Verfahren zum Auffinden der Betroffenen (Screening).
- Das Auswahlverfahren muss sicherstellen, dass alle Menschen unabhängig vom Vorliegen und der Schwere einer Behinderung grundsätzlich die gleiche Auswahlwahrscheinlichkeit haben.

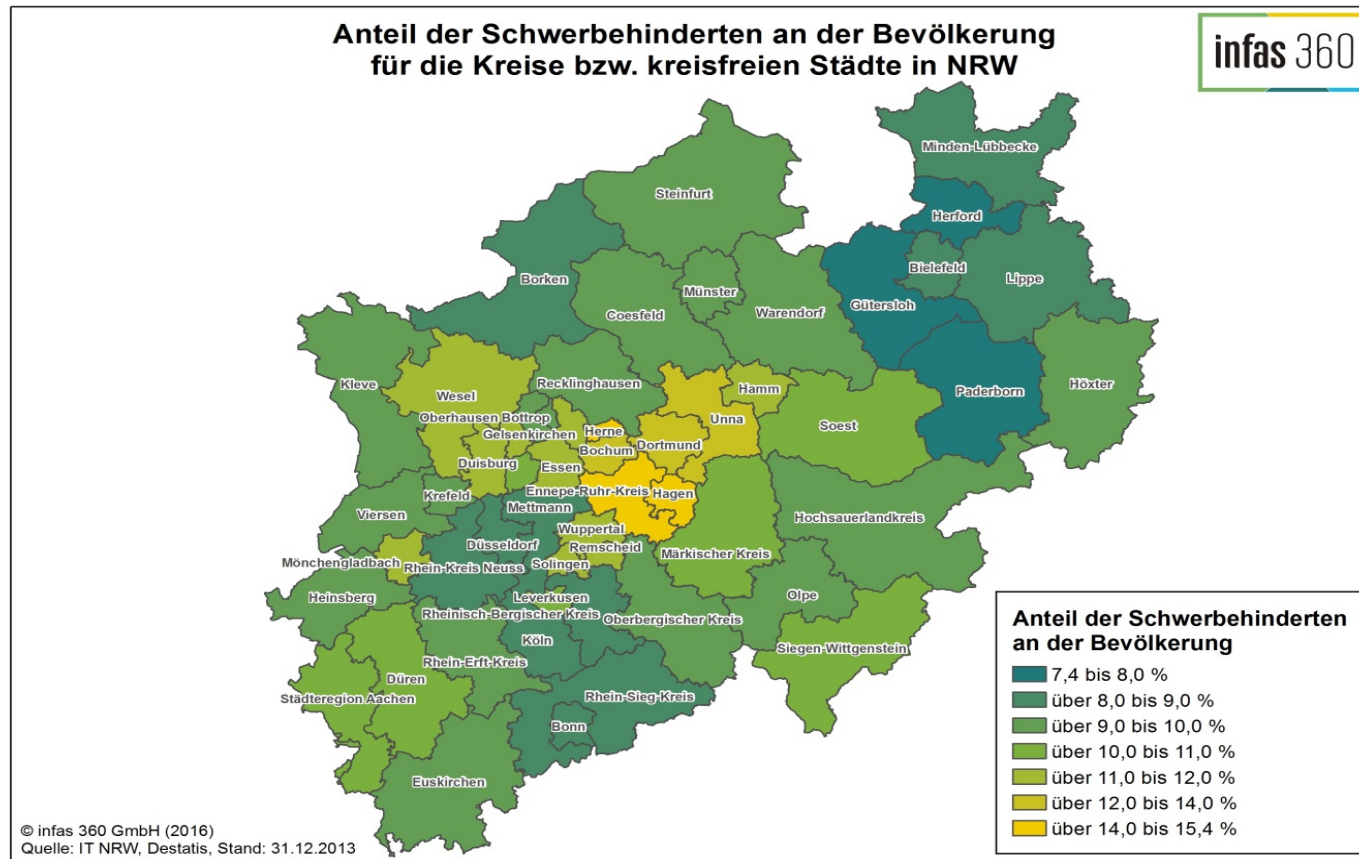
...an die Erhebung

- Eine **repräsentative** Abbildung der Lebenswelt erfordert behinderungsgerechte Messinstrumente und -verfahren.
- Niemand soll wegen einer Einschränkung ausgeschlossen bleiben.

...an die Teilhabe von Betroffenen

- Partizipative Forschung erfordert Einbindung von Betroffenen und Experten auf allen Stufen des Projektes.





- Die Stichprobe muss **breit streuen**, um regionale Unterschiede zuverlässig abzubilden.
- Teilhabestudie: bevölkerungsproportionale Auswahl von **250 Gemeinden** mit ca. 285 Sample Points (PSU – Primary Sample Unit).

Befragung von Menschen in Haushalten

Screening mittels Einwohnermeldestichprobe

Einwohnermeldestichprobe

Zufallsziehung von Personen ab 16 Jahren aus der Einwohnerdatei
Einladungsbrief an **Ankerperson**

- seriöser, erster Kontakt
- Information
- Motivation
- Bereitschaft zur Mitwirkung



Bekanntes Adressen aus
Einwohnerdatei



Einladung
Aufklärung

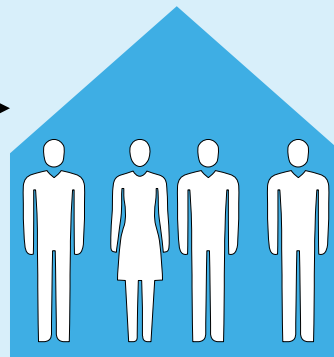
Erfassung der Haushaltssituation

Über alle Haushaltsmitglieder

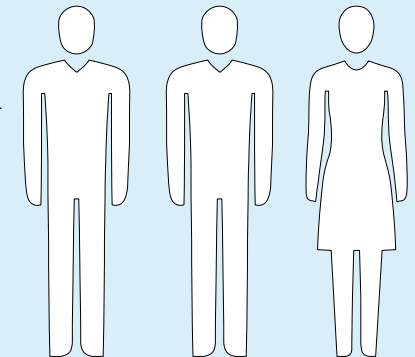
- Alter
- Geschlecht
- Schulabschluss
- Beeinträchtigungen
- Schwerbehinderung
- Eingliederungshilfe
- Pflegeleistungen

Mit allen Methoden:

- Zusendung von Fragebögen
- Zugang online
- Telefonische Interviews
- Face-to-Face-Interviews



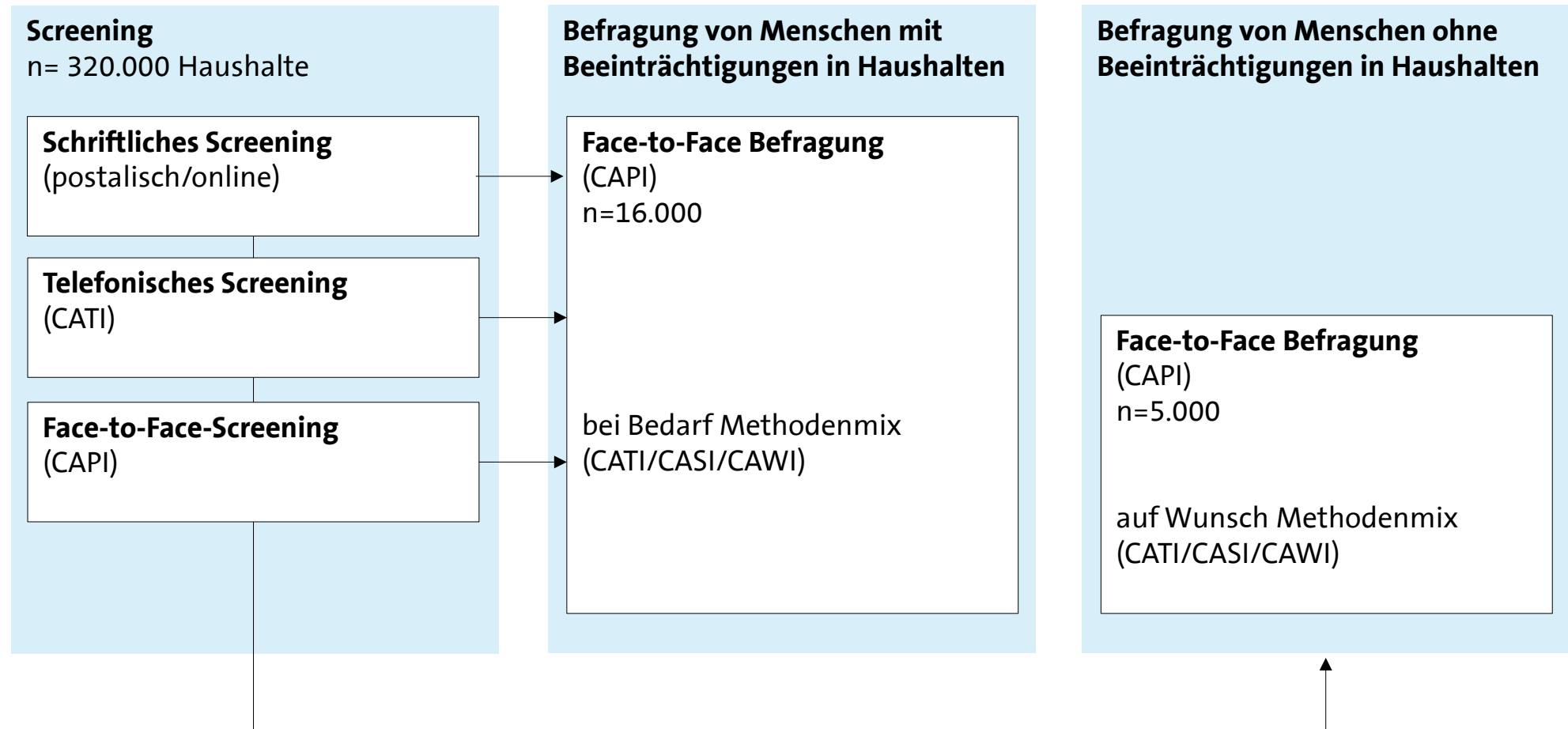
Identifikation
Stichprobe*



21.000 Interviews mit Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen

Individuell abgestimmte
Befragungstechniken
je nach Beeinträchtigung

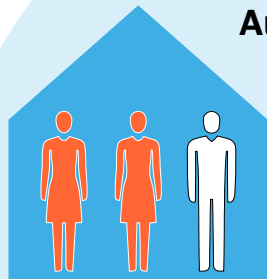
*stark disproportional nach Alter geschichtet



Grundgesamtheit:
Menschen mit Behinderung in
vollstationären Einrichtungen

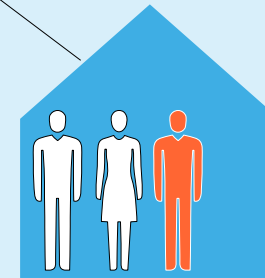
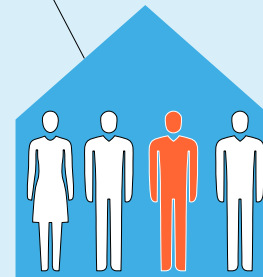
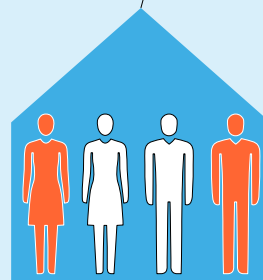
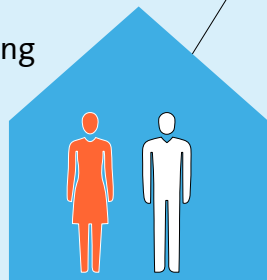
**Auswahl der Einrichtungen
auf Basis einer vollständigen
Auflistung (Stufe 2)**

Regionalauswahl (Stufe 1)
bevölkerungsproportional,
ca. 250 Gemeinden



**Listenauswahl: Personen
(Stufe 3)**

Genehmigung
gesetzlicher Betreuer,
Bei Bedarf Unterstützung
durch Betreuer

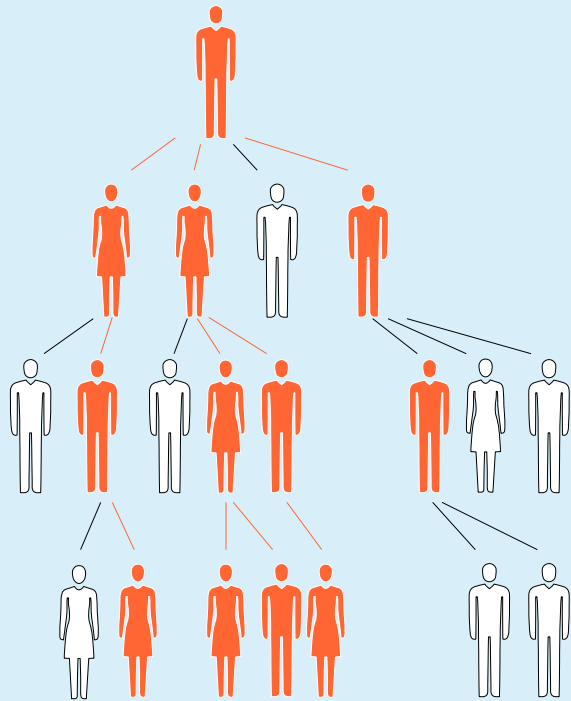


Aufstockungsstichprobe für besondere Zielgruppen

Kontrollierte Auswahlverfahren

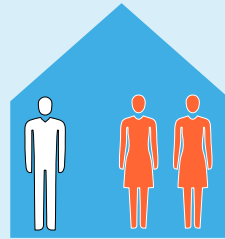
Schneeballverfahren

Rekrutierung
über Haushaltsbefragung

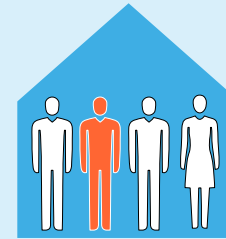


Time Location Sampling (TLS)

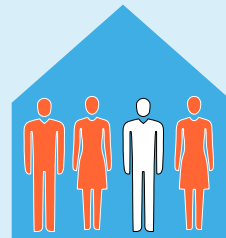
Rekrutierung
über Institutionen



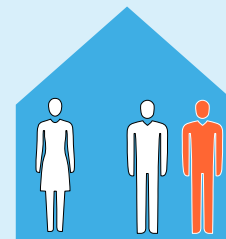
Tageskliniken



Initiativen



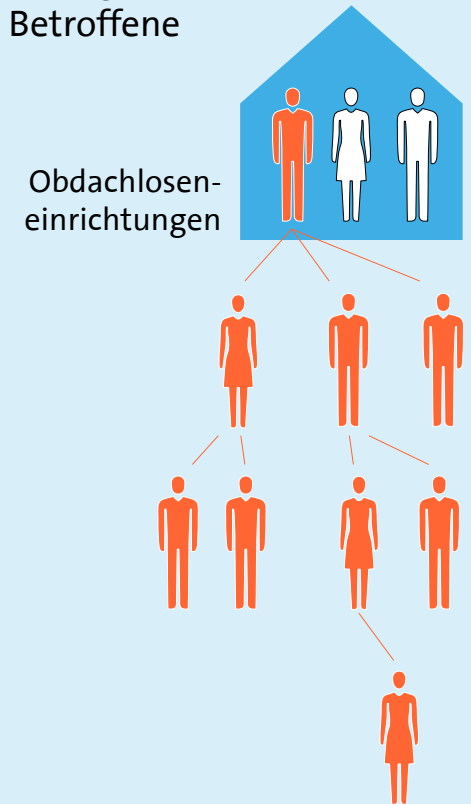
WfbM



Beratungsstellen

Respondent Driven Sampling (RDS)

Rekrutierung
durch Betroffene



Menschen, die blind, gehörlos, taubblind, körperlich beeinträchtigt, psychisch beeinträchtigt oder mehrfach behindert sind

Menschen, die obdachlos sind

Stichproben für die qualitativen Befragungen

Bewusste Auswahl nach wohl definierten Kriterien

Ergänzend zu den standardisierten Erhebungen sind qualitative Interviews geplant.

Das Ziel: Hintergründe ausleuchten, Erzählungen und Einordnungen von Betroffenen ermöglichen sowie individuelle Deutungen von Betroffenen erfragen.

Geplant sind

- Biografisch-narrative Interviews (n=40)
- Problemzentrierte Interviews (n=60)
- Fokusgruppendifkussionen (n=25)

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dafür werden bewusst ausgewählt aus der Stichprobe der bereits standardisiert befragten Personen (theoretische Auswahl).

Die **Auswahlkriterien** orientieren sich am Thema der qualitativen Interviews. Angezielt wird eine maximale Streuung, um unterschiedliche Standpunkte und Sichtweisen zu erfahren.



Vorbemerkung: Anforderungen an eine wissenschaftliche Methode: Objektivität, Gültigkeit (Validität) und Zuverlässigkeit (Reliabilität)

- **Objektivität** meint: Unabhängigkeit der Beobachtung von einem einzelnen Forscher. Durch jeden Dritten überprüfbar (intersubjektive Prüfbarkeit).
- **Gültigkeit** heißt: die Messung von Sachverhalten erfolgt mit der erforderlichen Genauigkeit: die empirische Messung stimmt mit einem logischen Messkonzept überein.
- **Zuverlässigkeit:** die Messung erfolgt so, dass der Zufallsfehler minimiert ist. Eine wiederholte Messung kommt zum selben Ergebnis.

Besondere Anforderungen einer Befragung von beeinträchtigten Menschen

- Durchführung der Erhebung erfolgt **behinderungsgerecht**
- Die Erhebungsmethoden sind **barrierefrei**
- Die Zuverlässigkeit der Messung ist auch bei **Einsatz unterschiedlicher Erhebungsmethoden** gesichert.

Startmethode:
persönliches Interview
(CAPI)

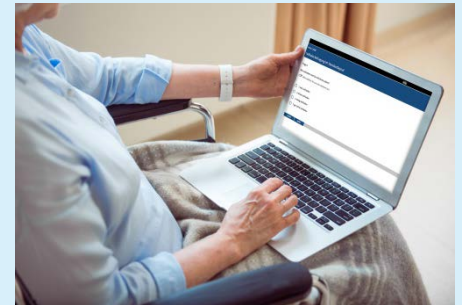


Wechsel
der
Befragungs-
methode
nach Bedarf
und auf
Wunsch

Computergestützter
Fragebogen zum
Selbstauffüllen
bei Bedarf mit Unter-
stützung durch
Interviewer (CASI)



Webbasierter
Fragebogen zum
Selbstauffüllen
(CAWI)



Telefonisches
Interview
(CATI)



Barrierefreie Erhebung

Behinderungsgerechte Unterstützung

Für Menschen mit Hörbeeinträchtigung/ Gehörlosigkeit

- Einspielen von Videosequenzen in Gebärdensprache
- Bei Bedarf Interview durch Gebärdendolmetscher

Für sehbehinderte und blinde Menschen

- Fragebogen lesbar für Vorleseprogramme
- Barrierefreie Steuerung der Befragungssoftware mittels Tastatur

Für taubblinde Personen

- Einsatz von Interviewern, die Lormen oder taktile Gebärden beherrschen

Für Personen mit kognitiven Beeinträchtigungen

- Kurzform des Fragebogens in leichter Sprache
- Einsatz von grafischen Veranschaulichungshilfen

Für Menschen mit einer Körperbehinderung

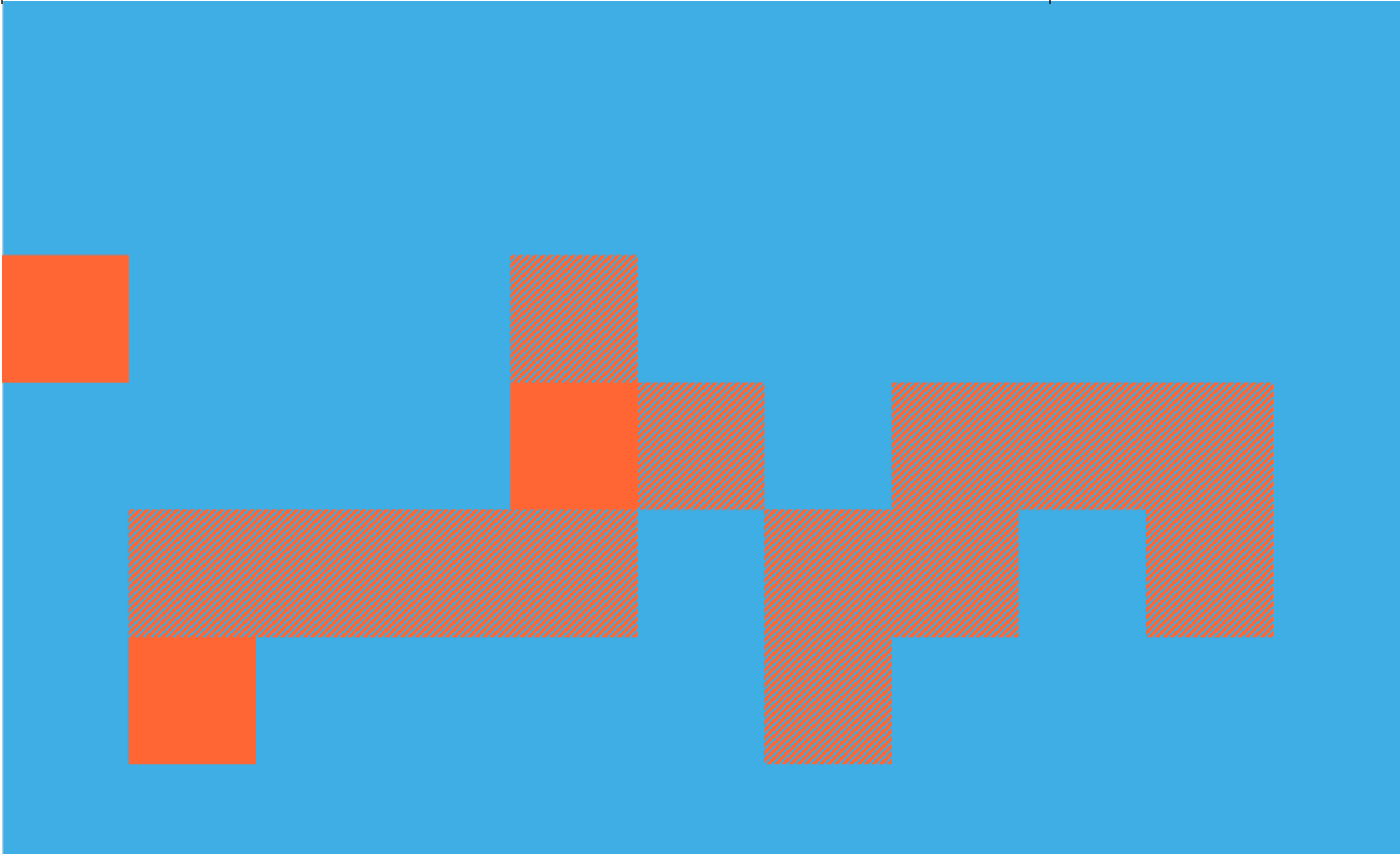
- Barrierefreie Steuerung der Befragungssoftware mittels Tastatur

Für Menschen mit komplexen Behinderungen und einem hohen Unterstützungsbedarf

- Einbeziehen von Bezugspersonen als Assistenz

Für Menschen mit Migrationshintergrund (die nur fremdsprachig kommunizieren können)

- Übersetzung des Fragebogens in Russisch, Polnisch, Türkisch, Englisch und Arabisch
- Einsatz von fremdsprachigen Interviewern im Telefonstudio
- Möglichkeit zur Selbstbearbeitung in Fremdsprachen (vor Ort oder Online-Befragung)



Verantwortlich für die Durchführung

- infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH
infas-Team: Dr. Helmut Schröder, Dr. Jacob Steinwede, Anne Kersting, Julia Harand
- Prof. Markus Schäfers, Hochschule Fulda, Teilhabeforschung
- Prof. Heike Solga, WZB, Ungleichheitsforschung
- Frau Karin Fankhaenel, ehem. LVR und BIH, Eingliederungshilfe
- Prof. Rainer Schnell, Universität Duisburg, Stichproben und Erhebungsmethoden

Inklusiver Beirat bei infas

- Wichtiges internes Beratungsteam.
- Funktion: Abstimmung aller Projektschritte, Bewertung der vom infas-Team entwickelten Erhebungsmaterialien, Zugang zu Menschen mit Behinderungen.
- Fünf Personen mit unterschiedlichen Behinderungen.
- Vier Personen mit institutionellem Zugang zu Menschen mit Behinderungen und Erfahrung mit der Eingliederung von Menschen mit Behinderungen.

Dialog mit behinderten Menschen

- Einbindung von Menschen mit Behinderungen bei der Entwicklung, dem Test und der Revision von Erhebungsinstrumenten und –unterlagen
- Abklärung der Verständlichkeit und Handhabbarkeit von Instrumenten
- Übersetzung von Texten in leichte Sprache
- Einordnung von Ergebnissen

Wissenschaftlicher Projektbeirat

- Dialog und Beratung mit Fachvertretern und Institutionen
- Abstimmung der Konzeption, der Auswertung und der Schlussfolgerungen

Öffentlichkeit, Fachpublikum, Verbände, Politik

- Vorstellung der Studienergebnisse bei Tagungen
- Veröffentlichung – auch barrierefrei und in leichter Sprache
- Internetseiten bei BMAS und infas
- Scientific Use File (SUF) für Wissenschaft und Politik

Befragung von Menschen mit Behinderungen in Haushalten

Einwohnermeldestichprobe:	Januar 2017 - September 2017
Screening:	Oktober 2017 - März 2018
Haupterhebung:	Frühjahr 2018 - Frühjahr 2019
Vergleichsstichprobe:	Mitte 2019 - Mitte 2020

Befragung von Menschen mit Behinderungen in Einrichtungen

Stichprobe Einrichtungen:	März 2017 - September 2017
Haupterhebung:	Mitte 2018 - Herbst 2019

Befragung vom Menschen mit besonderen Einschränkungen

Stichprobe:	ab Mitte 2018
Haupterhebung:	ab Mitte 2018

Qualitative Teilstudien ab Mitte 2019

Projektende Dezember 2021

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Ansprechpartner

infas

Dr. Helmut Schröder

Bereichsleiter

Tel. 0228/38 22-406

Fax 0228/31 00 71

E-Mail h.schroeder@infas.de

Dr. Jacob Steinwede

Stellvertretender Bereichsleiter

Tel. 0228/38 22-408

Fax 0228/31 00 71

E-Mail j.steinwede@infas.de

infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH

Friedrich-Wilhelm-Straße 18

53113 Bonn

www.infas.de

Email: teilhabeprojekt@infas.de